

Zu letzterem Zwecke wurde er auch von Gregor VIII. nach Deutschland gesandt, gewann zu Mainz (1188) den Kaiser Friedrich und viele Edle für den Kreuzzug, kämpfte in Westdeutschland gegen die Simonie, suchte den Grafen von Flandern mit dem Hochstifte Arras zu versöhnen, starb jedoch bald in der Kirche St. Andreas zu Arras eines sehr erbaulichen Todes und wurde am 11. Januar 1189 vom Bischof von Langres unter großem Gepränge zu Clairvaux zwischen dem hl. Bernhard und dem hl. Malachias beigesetzt. Seine interessanten Briefe sind mehrmals, besonders bei Migne, Patr. lat. CCIV, 213—253, aber auch hier nicht alle, gesammelt. Die Notizen über sein Leben und Wirken sind sehr zerstreut bei Vouassé, Mansi, Baronius, Eiffier u. f. w. (Vgl. Migne l. c. CLXXXV, 1553.) [Braunmüller, O. S. B.]

Heinrich Dissenius, s. Dissen.

Heinrich von Friemar (de Vrimarya, fälschlich de Firmaria, de Ferraria), ein gelehrter Augustiner des 14. Jahrhunderts, stammte aus einem edlen Geschlechte, welches sich nach dem Dorfe Friemar bei Gotha benannte. Er trat in das Kloster der Augustinereremiten zu Erfurt, wo sein Oheim Heinrich von Friemar der Ältere das Amt eines Rectors inne hatte. Heinrich der Jüngere studirte in Paris und beirat dort mit großem Erfolge die Lehrtanzel. Später lehrte er nach Erfurt zurück, wo sein Name 1317 urkundlich zum ersten Male wieder vorkommt; 1318 betraute ihn das Generalcapitel zu Rimini mit dem Amte eines Examinators für die deutschen Ordensbrüder, welche auf hohe Schulen gehen sollten, und mit der Leitung der Studien im Thomaskloster zu Prag. Eine Urkunde vom October 1323 bezeichnet ihn dann als Professor der Theologie in Erfurt. Er starb in einem Alter von mehr als 70 Jahren zu Erfurt am 21. April 1354. Von seinen zahlreichen theologischen, canonistischen und ascetischen Schriften ist nur ein kleiner Theil, einige selbst unter fremden Namen gedruckt. Es sind: *De discretionis spirituum s. de quadruplici instinctu, divino, angelico, diabolico, naturali*, Venet. 1498, Hagen. 1513, Par. 1514, cum vita Henrici, opera Corn. Dielman, O. S. Aug., Antw. 1652; *Præceptorium* oder *De decem præceptis*, Colon. s. a. (1475), unter dem Namen Nicolaus' von Lyra Paris. 1493, Colon. 1498. 1501; *Additiones in libros sententiarum*, mit einem Commentar von Legibius Romanus Basil. 1497, Colon. 1513; *Sermones de passione Domini et de sanctis*, Landsh. a. a., Par. 1514, Hagen. 1517; *Tractatus pro conceptione B. M. V. cum aliis XIX aliorum autorum collecti et editi a Petro de Alva*, Lovan. 1664; *Tractatus de origine Fr. Eremitarum*, Venet. 1514. Das Verzeichniß der hinterlassenen Manuscripte s. bei Ossinger, Bibl. August., Ingolst. 1768, 952 sq. (Vgl. D. A. Gaudolfus, Dissert. de OC Scriptor. August., Romae 1704, 186; W. E. Tenzelii Supplem.

zu C. Sagittarii *Historia Gothana plenior*, Jenae 1716, 49 sq.; *Res. britann. medii aevi Scriptores*: Joh. Capgrave, *Liber de ill. Henricis*, ed. Fr. Ch. Hingeston, Lond. 1858, 181; Beyer, *Heinrich von Friemar*, in *Mittheil. des Ver. f. d. Gesch. und Alterthumsk. von Erfurt*, 5. Heft, 1871.) [Streber.]

Heinrich von Gent (Henricus Gandavensis), Philosoph und Theologe des 13. Jahrhunderts. Ueber sein Leben schwebt noch viel Dunkelheit. Nach der früher allgemein behaupteten Ansicht stammte er aus dem berühmten Geschlechte der Goethalse (Boniocollorum) und wurde im J. 1217 im Dorfe Mude bei Gent geboren. Er soll dann unter Albertus Magnus in Köln Philosophie studirt haben und daselbst Doctor der Philosophie geworden sein. Spätestens 1241 verließ er Köln und lehrte in seiner Vaterstadt Philosophie und Theologie. Doch erscheint Heinrich schon bald in Paris auf der Sorbonne, wo er zuerst das Amt eines Magister artium ausübte, 1245 oder 1246 Doctor der Theologie wurde und bald zur Anerkennung seiner Leistungen den Ehrennamen Doctor solennis erhielt. Seine Erfolge lohnte Innocenz IV. dadurch, daß er ihn durch eine Bulle (d. d. Lyon 13. Mai 1247) zum apostolischen Protonotar für ganz Frankreich ernannte, und Honorius IV. dadurch, daß er ihn zum Archidiacon von Lournai (1286) erhob, welches Amt er auch bis zu seinem im J. 1293 erfolgten Tode bekleidete. Andere setzen seine Geburt in das Jahr 1223 und lassen ihn 1299 gestorben sein. Nach beiden Annahmen wurde er also 76 Jahre alt. Dieß war bisher die allgemeine Ansicht über das Leben Heinrichs. Jedoch aus den Forschungen, welche in neuester Zeit P. Ehrle S. J. (*Archiv für Litter. u. R.-Gesch. des M.-A.*, Berlin 1885, I, Heft 2 u. 3) über ihn angestellt hat, geht hervor, daß genannte Bulle Innocenz' IV. unächt ist, somit auch die auf jene Bulle sich stützende Lehrtätigkeit Heinrichs in Gent sehr in Zweifel steht. Auch der Kölner Aufenthalt (übrigens zuerst vom Scrviten Niccioni 1613 behauptet) wird unwahrscheinlich; ebenso ist die allgemein angenommene Meinung, Heinrich sei Mitglied der Sorbonne gewesen, nach diesen Forschungen nicht stichhaltig. Allerdings war sein Bild auch unter den Gemälden, mit welchen 1483 die Bibliothek der Sorbonne 38 ihrer berühmtesten Mitglieder ehrte, aber es findet sich darunter auch das des Franciscaners Johannes von La Rochelle, der bereits elf Jahre vor der Gründung der Sorbonne gestorben war. Selbst die Annahme, daß Heinrich der Familie Goethals angehörte, ist, weil eben hauptsächlich auf genannte unächte Bulle sich stützend, sehr in Frage gestellt. Was nun die allerdings erst seit dem 16. Jahrhundert aufwachsende Meinung, Heinrich habe dem Scrvitenorden angehört, anbelangt, so gilt es heute als ausgemachte Sache, daß dieß nicht der Fall gewesen. Ehrle weist nämlich nach, daß die vom Ordenshistoriographen Giani gebrachten Beweise